



Vom Kamerateam begleitet für „Helden der Lüfte“

Bilder vom Wettkampf: Constantin Chryssanthis

## Der Tanz durch den Parcours

### Lena Maier als Pilotin bei der Offenen Deutschen Hubschraubermeisterschaft (ODHM) in Mengen

Die Offene Deutsche Hubschraubermeisterschaft 2019, organisiert durch den Deutschen Hubschrauber Club e. V., fand vom 17. – 21. Juli auf dem Regio Airport in Mengen (EDTM) statt. Insgesamt 12 Teams aus Deutschland, Tschechien und der Schweiz gingen an den Start.

Wie aus vorherigen Berichten bekannt, ging ich schon einige Male zusammen mit „meiner“ Pilotin Sabine Bühlmann erfolgreich an den Start der Helimeisterschaften – bisher als Co-Pilotin. Nachdem ich seit verganginem Jahr selbst meinen PPL-H in den Händen halte, wollte ich natürlich auch mal die „andere“ Seite im Cockpit kennenlernen und das Steuer im Parcours selbst übernehmen. Da Sabine in diesem Jahr leider keine Zeit hatte, um an der Meisterschaft teilzunehmen, fiel die Entscheidung recht schnell, das erste Mal selbst als PIC an den Start zu gehen.

Doch einen Haken gab es noch: Ein/e neue/r Co-Pilot/in musste her! Aber wen konnte man auf die Schnelle, am besten noch mit entsprechender Erfahrung, dafür gewinnen? Gar nicht so leicht. Fast wäre



Team 6 (Lena Maier/Gabriel Rieser) in einer Robinson R22 kurz vor dem Start zur Navigation

es gelungen, ein Damenteam der VDP auf die Beine zu stellen, doch die Ausbildung zum ATPL hat natürlich Vorrang. Beinahe im letzten Moment wurde mir Gabriel Rie-



Briefing: Slalom-Reihenfolge

ser (EDMS) vermittelt. Ich konnte also die Anmeldung als Team für die ODHM 2019 in Mengen abschicken. Gabriel hat zwar als Fluglehrer und Flächenpilot einen riesen Erfahrungsschatz, jedoch waren Hubschrauber für ihn eine komplett neue Welt – und erst recht das Thema Hubschrauber Präzisionsflug im Wettbewerb. Für ein intensives Training vorab war leider keine Zeit mehr. Lediglich einen Tag hatten wir gemeinsam in den Parcours für Slalom und Fender, um uns als Team kennen zu lernen und aufeinander einzustellen.

In Mengen eingeschwebt, standen auch schon mein Co und eine dreiköpfige Filmcrew parat, die uns als Rookie-Team in Mengen begleitete und keine Minute von unserer Seite wich. Unseren Wettkampf traten wir mit einer Robinson R22 an – Kennzeichen D-HFUX. Unser Wettkampfziel: Nur nicht Letzter werden!

Am ersten Tag ging es gleich in der Früh zum Navigations-Event an den Start, üblicherweise die erste Disziplin bei einer Meisterschaft. Streckennavigation mit Karte, Kompass und Stoppuhr, bei der man auf



*Einlochen des Kegels in die Dachlücke des „Dog-House“ zum Abschluss der Navigation – dabei darf der Kegel nicht das Dach berühren oder sogar daneben fallen.*

die Sekunde genau starten, vorgegebene Punkte abfliegen und identifizieren muss und sekundengenau die sog. „Arrival-Line“ zu überfliegen hat, um möglichst wenige Strafpunkte zu kassieren. Quasi noch halb im Anflug müssen Lasten in Form von Sandsäcken in 5-Meter-Kreise geworfen und ein Kegel an einem Seil präzise in einer Dachlücke versenkt werden.

Aufgrund der begrenzten Trainingsmöglichkeit konnten wir diese Disziplin leider nur mündlich vorab briefen. Für einen erfahrenen Flächenpiloten wie Gabriel kein Problem, dachte er noch zu Beginn, aber aufgrund der geringeren Fluggeschwindigkeit und der schnell aufeinander folgenden Suchpunkte muss kleinteiliger navigiert und sich beispielsweise an Formen einzelner Waldgebiete, Straßen, Bäche und kleiner Dörfer orientiert werden, da der Kurs ständig wechselt. Der Start gelang uns sehr gut, wir flogen die ersten Suchpunkte erfolgreich ab. Nur leider kamen wir zwischendurch zu weit ab von der vorgegebenen Route, sodass wir wertvolle Punkte verloren und eine saftige Zeitstrafe kassierten. Dennoch gelang uns der Abschluss am Platz gut und wir kamen nicht über die 3 Minuten Zeitstrafe hinaus, die in dieser Disziplin zu einer Disqualifikation geführt hätte – was zwei Schweizer Teams leider widerfahren ist.

Am nächsten Tag warteten die Disziplinen Fender und Slalom auf uns, bei denen wieder Punkte wettgemacht werden konnten – oder auch nicht. Die Anspannung stieg und es hieß wieder volle Konzentration! Im Fender-Parcours lief es gar nicht so schlecht



*Präzisionslandung zum Abschluss des Slaloms – beide Markierungen an den Kufen müssen deckungsgleich auf der 5 cm breiten Linie am Boden stehen.*

fürs erste Mal. Natürlich war die Zeit unser größter Gegner und wir mussten deshalb einige Strafpunkte hinnehmen, landeten dafür aber nach Navigation und Fender auf Rang 8 von 12.

Zu guter Letzt dann noch der krönende Abschluss: Slalom-Parcours mit abschließender Präzisionslandung. Natürlich läuft auch hier wieder alles auf Zeit. Die Aufgabe lautet, einen Wassereimer aus der Luft zu befüllen, ohne Wasserverlust durch 11 Tore zu balancieren und dabei die Höhe zu halten und anschließend am 7 Meter langen Seil auf einem kleinen Tisch mittig abzustellen. Das erfordert sauberes Fliegen und eine sehr gute Teamarbeit. Was noch während des Trainings einwandfrei klappte, fiel durch die allmählich einsetzende Müdigkeit und Anstrengung der vorherigen Tage schwerer. Dennoch schafften wir zum eine astreine Präzisionslandung – den Heli mit beiden Kufen-Markierungen deckungsgleich auf der 5 cm breiten Linie am Boden abzusetzen. Ein schöner Abschluss für meine erste Meisterschaft als PIC.

Nach vier anstrengenden Tagen in Mengen belegten wir schließlich als neues Team den 2. Platz in der Junioren-Wertung und

den 10. Platz in der Gesamtwertung. Unser Fazit: Ziel erreicht – wir wollten nur nicht Letzter werden!

Und wer mit uns rückwirkend den Wettbewerb hautnah miterleben möchte kann dies im kommenden Jahr auf dem Sender DMAX in der Sendereihe „Helden der Lüfte“ tun. (Sendetermin folgt...)

*Präzises Einsprechen und Absetzen des Wassereimers beim Slalom – am 7 m langen Seil mittig auf einen kleinen Tisch.*

